

PERSONEN UND NOTIZEN

Geldgeschenk vom Steuerberater



Eine Steuerkanzlei kümmert sich normalerweise um diejenigen, die viel Steuern zahlen müssen, und nicht um sozial Benachteiligte. Aus diesem Grund unterstützt die FDP-Landtagsabgeordnete und Steuerberaterin Dr. Franz X. Kirscher (z.v.l.) mit seiner KPWT-Kirschner-Stiftung sozial und gesundheitlich benachteiligte Kinder und Jugendliche – für mehr „Bildung und Chancengleichheit“, wie er sagt. Das Stiftungskapital stammt aus Spenden von Kunden der „Kirschner Partner Wirtschaftstreuhand (KPWT)“ und aus dem Umsatz der Steuerkanzleien. Einen Scheck über 1000 Euro hat Kirscher gestern an Katrin Riedmayr, Otto Günter (l.) und Horst Kühnel (r.) vom „Verein zur Förderung spastisch gelähmter Kinder“ überreicht. Der Verein bietet auf seinem Gelände in Kronreuth-Tiefenbach therapeutisches Reiten an. – jur./Foto: Ried

Gemeinsam nach Bethlehem



Gemeinsam auf dem Weg nach Bethlehem – unter diesem Motto fand der dritte gemeinsame Nachmittag von Alt und Jung in der Mittelschule St. Nikola statt. Schüler der Arbeitsgemeinschaft „Generationen vertrauen sich“ unter der Leitung von Petra Seibert und Christine Holzinger-Bresle gestalten einen vorweihnachtlichen Nachmittag für die Damen des Seniorenclubs Passau. Es erwartete die Gäste mit ihrer Leiterin Birgit Czippke ein buntes Nachmittagsprogramm, das sich von musikalischen Beiträgen über gemeinsames Sternbasteln bis hin zum Besuch des Nikolaus mit seinen Engeln erstreckte. Besonders angetan waren die Seniorinnen von dem Solobreittrag des Schülers Lukas Kauzner, der zwei klassische Arien vortrug. Insgesamt gab es nur Bestnoten für dieses außergewöhnliche Miteinander der Generationen. – red./Foto: privat

Literarische Führung im MMK



Im Rahmen der Ausstellung „Menschen und Orte“ fand im Museum Moderner Kunst eine „Literarische Führung“ statt, die als Mischung von Ausstellungsführung und Lesung ein eigens vom MMK kreiertes Format darstellt. Bereits zum dritten Mal gestaltete der Schauspieler Olaf Schürmann diesen kurzweiligen Gang durch eine Ausstellung. Die „Führung“ durch die Fotoschau von Angelika Fischer wurde zu einem Parforceritt durch gut 20 Jahre deutsche Literatur. Angefangen bei Goethe und Wieland über Hauptmann, Zuckmayer und Hesse bis zu Kempowski und Arno Schmidt führte Olaf Schürmann die gespannt lauschenden Besucher. Immer wieder passte der Schauspieler seinen Vortrag den literarischen Stücken an, die sich zumeist mit den Lebens- und Arbeitsumständen der gut 20 im Foto porträtierten Künstler befassten: Ein keck vorge-tragener Wilhelm Busch oder ein düsterer Alfred Kubin, ein sehnsuchtsvoller Thomas Mann oder ein rebellierender Otto Dix fesselten gut eine Stunde lang ein begeistertes Publikum. Die Veranstaltung wird am Ende der Ausstellung am 5. Februar 2012 wiederholt. – red./F: privat

Lichterzauber in der Grundschule Haidenhof



Zusammen mit der Schule und der Mittagsbetreuung hat der Elternbeirat der Grundschule Haidenhof ein Lichterfest veranstaltet. Hunderte von Kerzen sowie Feuerkörbe verzauberten den Schulhof in einen stimmungsvollen Adventsmarkt. Nach einer gemeinsamen Wanderung lauschten die Kinder alten Brauchtumsgeschichten und durften sich Rauhnaughtsmasken von der Nähe ansehen. Der Elternbeirat bot selbst angefertigte Dekorationen, Adventskränze, Plätzchen und Marmeladen an. Natürlich kam auch der kulinarische Genuss nicht zu kurz. Bei Glühwein, Kinderpunsch und heißen Würsteln ließ man den Abend ausklingen. – red./Foto: privat

Schweigen ist Silber, Reden ist Diamant

Seit 60 Jahren sind Paula und Fritz Huber verheiratet und auch seit Jahrzehnten im Heiningen Leben verankert

Von Franz Danninger

Der Name „Huber“ gehört zur Heiningen Feuerwehr wie der Schlauch zum Turm. Und genauso ist es mit den Hubers selbst, Paula ist ohne ihren Fritz nicht denkbar und auch umgekehrt. Diese Symbiose besteht seit sechs Jahrzehnten, gestern feierten die Hubers ihre Diamantene Hochzeit.

Natürlich taten sie das daheim in Heining in ihrem Haus in der Kneippstraße, denn Heining ist ihre Heimat. Fritz ist nicht nur seit 72 Jahren in der Feuerwehr verwurzelt, sondern auch in der Geschichte der ehemals selbständigen Gemeinde. Seine Leidenschaft für alte Bilder und Historie verspürte auch OB Jürgen Dupper, der dem Paar herzlich gratulierte und dabei so manche Anekdote zu hören bekam.

Es sammelt sich was an in 88 (Paula) und 86 (Fritz) Lebensjahren und wenn man aktiv am Gemeindeleben teilnimmt, wie es die beiden über Jahrzehnte gemacht haben. Paula Huber hat erst heuer ihr Amt als Vorsitzende des Frauen- und Müttervereins Heining abgegeben, das sie seit 1968 ausübte. Vor 55 Jahren wurde sie Fahnenmutter der Feuerwehr und seit 25 Jahren gehört sie zu den Goldhaubenfrauen.

Ihr Mann wuchs im Schatten des Feuerwehrhauses auf, bekam diese Leidenschaft praktisch in die Wiege gelegt. Bei seiner Stamm-Wehr Heining hatte er unter anderem fix das Amt des „Zeitungs-Schreibers“



60 rote Rosen haben Fritz und Paula Huber von ihren Kindern bekommen, den Geschenkkorb zur Diamantenen Hochzeit steuert OB Jürgen Dupper bei. – Foto: Jäger

inne, verfasste alle Berichte über Jahreshauptversammlungen, besondere Einsätze und vielem mehr für die Passauer Neue Presse. Daneben gehört er auch der Haarschedler Wehr als förderndes Mitglied an. Als gelernter Banker fungierte er 40 Jahre lang als Kassier beim Kindergartenförderverein Heining. Wo hat es gefunkt zwischen Pau-

la und Fritz? Schon früh in der Lehrzeit: Paula war am Arbeitsamt Passau angestellt, er als Lehrling bei der Stadtparkasse. So begegneten sie sich dienstlich „und so konnte auch jeder leicht die Personalien des anderen feststellen“, erklären sie lachend.

Durch Briefe und Fotos hielten sie ihre Verbindung auch aufrecht, als Fritz im Zweiten Weltkrieg

diente und später in Gefangenschaft geriet. Am 5. Dezember 1951 heirateten sie in Schweiklberg, bald kamen die Töchter Friederike und Michaela zur Welt. Bei Friederike und ihrem Mann Helmut Schmitt leben sie heute auch und am Samstag gibt's die große Diamanten-Sause mit den drei Enkeln und zwei Urenkeln. Und vermutlich vielen Feuerwehrleuten.

99 Luftballons fürs Bleiberecht

Einen Luftballon steigen lassen, damit Flüchtlinge hier bleiben dürfen. Dieses Ziel verfolgen die Hochschulgruppe von Amnesty International, des Passauer Bündnisses für die Rechte der Flüchtlinge und des Asylcafés. Morgen, Mittwoch, informieren sie zwischen 12 und 14 Uhr auf dem Mensa-Vorplatz der Universität über

das Bleiberecht von Flüchtlingen und verteilen dabei 99 Luftballons. Vom 7. - 9. Dezember findet die Innenministerkonferenz in Wiesbaden statt. Hierbei soll geregelt werden, welche Flüchtlinge in Deutschland bleiben dürfen und welche abgeschoben werden. „Momentan leben in Deutschland knapp 90 000 Flüchtlinge unter

ständiger Angst vor Abschiebung, da ihr Aufenthalt in Deutschland nur geduldet ist“, meldet die Hochschulgruppe. Besonders hoch sei hierbei die Zahl von Roma-Flüchtlingen (10 000), die immer wieder im Rahmen von Sammelabschiebungen in den Kosovo geschickt werden. Die „Jugendlichen ohne Grenzen“, ein Zusammenschluss

betroffener jugendlicher Flüchtlinge in Deutschland, starten bei dieser Konferenz ein dreitägiges Protest- und Kulturprogramm, um auf ihre Lage aufmerksam zu machen. Hierbei möchte sie der Asyl-Arbeitskreis der ai-Hochschulgruppe, das Passauer Bündnis für die Rechte der Flüchtlinge und das AsylCafé Passau gemeinsam unterstützen. – red

„In Zeiten wie diesen zusammenhalten“

Laurence Trastour beim OB-Empfang im Rathaus für Gäste aus Cagnes-sur-Mer

Von Renate Schmidt-Kellstab

So viele kamen noch nie zum Nikolausfest: Gäste aus Passau französischer Partnerstadt Cagnes-sur-Mer, 43 Frauen, Männer und Kinder, von denen etwa die Hälfte zum ersten Male in Passau war. Oberbürgermeister Jürgen Dupper empfing sie am Samstag im Großen Rathaussaal und freute sich über die lebendige Freundschaft, die 2013 ganze 40 Jahre alt wird.

Es sei merkwürdig, resümierte Heinz Bauer, Vorsitzender der Deutsch-Französischen Gesellschaft Passau, es reisten immer mehr Franzosen nach Passau – selbst im Novembernebel – als Passauer an die wunderschöne blaue Côte d'Azur. Vielleicht ändert sich das ja noch. Im März fliegt wieder eine Passauer Gruppe nach Cagnes-sur-Mer.

Im Rathaussaal gab es herzliche Begrüßungsszenen, Umarmungen und Bussis hier und Bussis dort. Viele Franzosen waren schon x-mal in Passau. Madame Gisele Berthiller kam schon über 50-mal zu Maidult, Nikolausfest oder einfach zwischendurch nach Passau. Umgekehrt war Heinz Bauer selbst, der seit elf Jahren die Passauer Gesellschaft mit viel Organisationstalent, Kompetenz und menschlichen Eigenschaften wie Gelassenheit und Humor leitet, schon über 40-mal in Cagnes-sur-Mer.

„Vor allem war ich mit meinen Schülern dort“, sagt der ehemalige Leopoldinum-Französischlehrer. Für seinen enormen Einsatz dankte ihm denn auch Henri Canet, Präsident der Jumelage in Cagnes, ganz ausdrücklich, ebenso seiner Frau Margot, die ihrem Mann tatkräftig zur Seite steht. Leider wollen sowohl der ebenfalls stark en-



OB Jürgen Dupper empfing die Franzosen im Rathaus, darunter auch Anne-Marie Canet, Henri Canet, Stadträtin Laurence Trastour mit Sohn Ophélio, Margot Bauer, Jürgen Dupper und Francis Isnart, Stadtrat von Cagnes-sur-Mer, sowie Heinz Bauer (2. Reihe Mitte). – Foto: Jäger

gagierte Canet, der seit vielen Jahren die Jumelage leitet, als auch Heinz Bauer zum 40-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft ihr Amt in jüngere Hände übergeben.

OB Dupper erinnerte in seiner Ansprache auch an die Väter dieser Verbindung: Pierre Sauvaigo und Dr. Emil Brichta. „Alle waren erstaunt und voller Ehrfurcht über das elegante fließende Französische, das Dr. Brichta sprach“, sagte einer aus Cagnes-sur-Mer, der einst Deutschland verließ, um an der Côte d'Azur zu leben: Klaus Kannengießner, der auch schon etliche Male in Passau war.

„Für manche waren die Gewohnheiten in Passau etwas befremdlich. So hat Bürgermeister Pierre Sauvaigo damals etwas zäh-

nackend gesagt: Ich kann doch nicht an einem Sonntag schon um 11 Uhr Weißwurst essen und Bier trinken!“ Mittlerweile ist das für Franzosen, die meist nur Milchkafee mit Croissant frühstücken, auch Usus. Dupper stellte zudem fest: „Längst nicht mehr beschränkt sich unsere Freundschaft in beiden Städten auf kleine enge Kreise, sondern sie ist tief in der Bevölkerung verankert.“

An die Zukunft dachte auch Laurence Tastour, die im Stadtrat von Cagnes für die Städtepartnerschaft im Stadtrat zuständig ist und wieder mit ihrem Söhnchen Ophélio (3) gekommen war. „Wir müssen vor allem den Kindern diese Geisteshaltung – des Aufeinanderzugehens in beiden Ländern –

vermitteln. Wir haben eine globale Krise wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Und wir wissen nicht, wie sie ausgeht. Gerade in Zeiten wie diesen müssen wir zusammenhalten.“

Das fünfjährige Besuchsprogramm ist dicht: Ausflüge zum Kloster Metten, Besuch der Christkindlmärkte in Passau, Deggen-dorf und Linz stehen ebenso auf der Liste wie ein Besuch der Franzosen in Passauer Familien. Alle 43 wurden für Sonntagabend zum Abendessen eingeladen, Gelegenheit sich kennenzulernen. Übersetzer gab es genug, notfalls half man sich mit etwas Französisch, Englisch oder redeten mit „Händen und Füßen“. Petra Weber-Schuwacker und Franz-Josef Schuwacker baten zum Empfang im Festsaal des Schlosses Freuden-hain. Manche nahmen am Gottesdienst im Dom teil.

Höhepunkt war die Nikolausfeier mit 130 Gästen am Samstagabend mit Abendessen und Tombola im IBB-Hotel. Die Haidenhof-Musik sorgte für sehr niveau-volles musikalische Umrahmung, und das Publikum selbst sang fröhliche Weihnachts- und andere Lieder in beiden Sprachen. Die Franzosen aus voller Brust, denn Gesang gehört zu ihrer täglichen Lebensfreude.

Hans Brichta spielte den Nikolaus und ließ so manches aus der Vergangenheit Revue passieren. Er übersetzte seine Texte selbst wie auch Stadtrat Klaus Schürzinger (FWG), der im Namen der Stadt Grußworte ans Publikum richtete. Auch er wünschte der Jumelage weiterhin viel Erfolg.

Wer übrigens französisch spricht, kann zum Cagnes-Stammisch „Parlot“ jeweils jeden dritten Donnerstag ins Altstadt-Hotel kommen. Dort wird über Gott und die Welt parliert. Auch Französisch-Studenten von der Universität sind willkommen.